

Jäger-Ausstellung in Fürth

Am 14. September 1991 wurde in der Stadthalle in Fürth die große Jäger-Ausstellung eröffnet. Es waren Gäste aus dem In- und Ausland, aus Politik und Wirtschaft anwesend sowie sehr viele Hatzfelder Landsleute.

Im Namen der Landsmannschaft der Banater Schwaben und der Kulturgesellschaft Hatzfeld eröffnete Dr. Hans Werner Krusch die Ausstellung. Besonders begrüßt wurden der Bürgermeister der Stadt Fürth, Leonhard Abraham, Dr. Thomas Jung, Stadtrat (SPD), Siegfried Stieber, Stadtrat (CSU), Gerlinde Zerweck, Stadträtin (SPD) in Nürnberg. Sehr erfreulich war die Anwesenheit der Direktorin des Banater Museums aus Temeschburg, Tatjana Badescu.

Nicht zuletzt sei erwähnt die Begrüßung der Hatzfelder Hans Bräuner, Studiendirektor i. R. mit Gattin, Prof. Dr. Dr. Adalbert Koestner mit Gattin aus den USA sowie K. H. Gross mit Gattin, Autor des Buches „Stefan Jäger – Maler seiner heimatlichen Gefilde“. Vertreter von Presse und Rundfunk waren ebenfalls anwesend.

Es ist den Organisatoren gelungen, eine beachtliche Anzahl von Bildern bei dieser Ausstellung zu präsentieren, über 100 Aquarelle und Skizzen, 20 Ölbilder, das Autoporträt Jägers und als Mittelpunkt das Hauptwerk Jägers, das Triptychon „Die Einwanderung der Deutschen in das Banat“. Auch die Fahne des Gesangs- und Sportvereins „Landestreu“, welche von St. Jäger entworfen wurde, war ausgestellt. Das Einwanderungsbild und die Skizzen sind eine Leihgabe des Banater Museums aus Temeschburg.

Durch die gute Zusammenarbeit der Landsmannschaft der Banater Schwaben, dem Temeschburger Museum und der Kulturgesellschaft Hatzfeld kam diese hervorragende Ausstellung im Rahmen der Hatzfelder Kulturtage zustande.

Stefan Jägers Werke sind eine realistische, lebendige Widerspiegelung der Lebensweise der Banater Schwaben. Diese heimatliche Ausstrahlung war ein Brücken-

schlag zwischen der Zeit der Blüte des Banates und dem Leben hier und heute.

Durch diese Ausstellung in der Fürther Stadthalle wurde Stefan Jäger und seiner Kunst die verdiente Würdigung erwiesen. Walther Korschitzky, Volkskundler, sprach über das Leben und Schaffen Stefan Jägers. Über das Hauptwerk des Malers, das Triptychon, sprach K. H. Gross. Mit Sachverständnis und Einfühlungsvermögen schilderte er das Werden dieses Gemäldes. Ein Gedicht, vorgetragen im Dialekt der Banater Schwaben, beendete seinen interessanten Vortrag.

Anschließend fand ein kleiner Umtrunk statt, bei dem Politiker, Gäste, Fachleute und Organisatoren Gelegenheit hatten, weiter über Stefan Jäger zu diskutieren.

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft der Banater Schwaben hat durch seine Zusammenarbeit mit dem Banater Museum in Temeschburg eine großartige Leistung vollbracht. Es ist ein Schritt auf dem richtigen Weg, in dem Bemühen, das Kulturgut der Banater Schwaben dem Publikum in Deutschland zugänglich zu machen.

Besonders lobenswert sind nicht zuletzt die Organisatoren der Kulturgesellschaft Hatzfeld, die keine Mühe und Arbeit scheuten, um diese Ausstellung einzurichten. Robert Kaiser und Edwin Linster übernahmen mehrere Fahrten nach München, Ingolstadt und Würzburg, um die Bilder zum Ausstellungsort zu bringen. Den beiden sei für ihren verantwortungsvollen Einsatz gedankt.

Die Ausstellung wurde auch in der Lokalpresse und im Rundfunk anerkennend erwähnt. Die „Nürnberger Zeitung“ vom 14. September kündigte die Ausstellung in den Kulturnachrichten an.

Unter dem Titel „Die Eigenständigkeit bewahrt“ brachte am 17. September die Zeitung „Fürther Nachrichten“ einen Artikel mit Bild von der Ausstellung und würdigte die gesamten Hatzfelder Kulturtage in der Stadthalle in Fürth.

Die Bilder Stefan Jägers werden auch in anderen Städten zu sehen sein. A. K.

Ein Jahrzehnt der Heimatarbeit

Orts- und Kreisverband Landshut der Landsmannschaft der Banater Schwaben feiert 10jähriges Bestehen

Ein Hauptanliegen des Kreisverbandes Landshut war seit seiner Gründung, den Banater Schwaben im Landshuter Raum die neuen Verhältnisse der Bundesrepublik Deutschland zu erleichtern. Auch war dieser Heimatverband stets bestrebt, die Heimatverbundenheit der Banater Schwaben wachzuhalten, Banater Sitten und Brauchtum zu pflegen. Heute sind im Kreisverband mehr als 500 aus dem Banat stammende Familien tätig.

Anlässlich des 10jährigen Jubiläums wurde am 17. September die Ausstellung „Banater Bilder, Land und Leute“ in der Rathausgalerie von Landshut eröffnet. Am 19. September lud Hans Bohn zum Vortrag „Bilder aus dem Banat“ in die Volkshochschule ein. Das Festprogramm am 21. September begann im Rathausprunksaal mit einer Begrüßungsansprache von Roland Körösy, Vorsitzender des Orts- und Kreisverbandes Landshut. Als Ehrengäste begrüßte er den Präsidenten des Bayerischen Städtebundes, Senator Josef Deimer, Oberbürgermeister der Stadt Landshut und Schirmherr der Festveranstaltung, den stellv. Landrat Josef Neumeier, Erich Dusch, Ehrenvorsitzender des Kreisverbandes Landshut des Bundes der Vertriebenen, und die Vertreter der verschiedenen Landsmannschaften. Seitens der Landsmannschaft der Banater Schwaben waren als Ehrengäste gegenwärtig. Der Ehrenvorsitzende der Landsmannschaft, Sepp Schmidt, Peter Krier, stellvertretender Bundesvorsitzender und Vorsitzender des Landesverbandes Bayern, Anton Enderle, Vorsitzender des Kreisverbandes Regensburg. In seinem Grußwort würdigte Senator Josef Deimer die zielstrebige Arbeit der Angehörigen der Volksgruppe der Banater Schwaben, ihren Beitrag zum Aufblühen der Stadt Landshut in den letzten Jahren. Anerkennende Worte fand er auch für das Bemühen der Banater Schwaben, ihren Landsleuten in der alten Heimat zu helfen und für die Leistungen auf kulturellem Gebiet.

Erich Dusch ging in seiner Ansprache auf die großen Aufbauleistungen der Banater Schwaben im südosteuropäischen Raum ein. In diesem Zusammenhang wies er auf den Überlebenswillen, den Mut, die Zähigkeit der Volksgruppe der Banater Schwaben hin, die sich im Laufe der letzten drei Jahrhunderte auf dem Boden ihrer Heimat bewährt hat. Im weiteren schätzte er die gute Zusammenarbeit der Vertriebenenverbände mit den Landsmannschaften der Banater Schwaben und besonders mit dem Kreisverband Landshut. Sepp Schmidt, Ehrenvorsitzender der Landsmannschaft der Banater Schwaben, erinnerte in seiner Ansprache an die schwierigen Zeiten der Nachkriegsjahre, als die ersten Banater Schwaben als Flüchtlinge in Bayern Aufnahme fanden. Auch wies er darauf hin, daß es zwischen Bayern und dem Südosten Europas immer schon Beziehungen gab. Dafür nannte er einige Persönlichkeiten aus der Banater Kulturgeschichte, die aus Bayern stammten und deren Wirken im Banat für das dortige

„Bereicherung“ der bundesdeutschen Landschaft darstell.

Selbst die Zensur, über die Georg Aeschl, Bonn, anhand von Textbeispielen sprach, hat hier bei allem Unheil, das sie angerichtet hat, die poetische Äußerung nicht hindern oder gar unterbinden können. Auf verschlungenen Pfaden, wie sie Luzian Geier, Augsburg, am Beispiel des Literaturkreises Adam Müller-Guttenbrunn, Temeswar, nachzeichnete, hat sich poetische Qualität gegen behördlichen Zwang durchzusetzen gewußt. Diese Durchsetzungsfähigkeit ist mit ein Grund für den gedämpften Optimismus, der bei der „Banat-JA“ (Fasanenweg 11a, 5300 Bonn 1) aller berechtigten Skepsis immer noch die Waage hält. (KK)

Schulwesen, die Kirche und die Kultur im allgemeinen von großer Bedeutung war. Abschließend bekräftigte er die Bereitschaft aller in Bayern ansässigen Banater Schwaben, sich aktiv bei der Mitgestaltung der neuen Heimat zu beteiligen.

Die Festrede hielt Peter Krier, der Vorsitzende des Landesverbandes Bayern. Er überbrachte die Grüße des Bundesvorstandes der Landsmannschaft der Banater Schwaben und des Bundesvorsitzenden Jakob Laub. Worte des Dankes für die geleistete Arbeit richtete er an Roland Körösy und dessen Mitarbeiter. Auch die Leistungen des Kreisverbandes auf kulturellem und sozialem Gebiet wertete der Redner als Ergebnis der gemeinsamen Anstrengung aller Banater Landsleute in Landshut und Umgebung. Ein besonderer Gruß galt all den Landsleuten, die in den letzten Jahren hier eine neue Heimat gefunden haben und zum ersten Mal bei so einer Veranstaltung sein konnten. Auf die Geschichte des Banats zurückblickend erinnerte Peter Krier an den Aufbauwillen der vielen Generationen von Banater Schwaben, denen es gelungen ist, den Anschluß an Mitteleuropa zu finden und aus dem verödeten Banat des Mittelalters einen blühenden Landstrich zu machen. Auch schilderte der Redner das schwere Schicksal der Banater Schwaben nach dem II. Weltkrieg, als Enteignung, Vertreibung, Deportation und Entrechtung den Niedergang dieser Volksgruppe einleiteten. Ähnlich wie die Vorfahren, bepackt mit wenig, mußten sich die Banater in den letzten Jahren wieder auf den Weg machen, doch diesmal donausaufwärts, zurück in das Land der Vorfahren. Der Neubeginn in Deutschland ist gewiß nicht leicht, doch dank des Fleißes, des Zusammenhaltes, gelang es allen, in der neuen Heimat Fuß zu fassen. Auch wies der Redner auf die Pflicht der Banater hin, ihr ererbtes Kulturgut hier in der neuen Heimat zu pflegen. Abschließend erläuterte er die Bedeutung der Landsmannschaft als Vertreter der Interessen aller Banater Schwaben: „Die Landsmannschaft hatte wesentlichen Anteil daran, daß die Akzeptanz der Deutschen für die aus dem Banat kommenden Aussiedler aufrechterhalten bleibt, und daß es bei allen Schwierigkeiten, auch bei der Eingliederung, keine besonderen Härten gab. Auch setzt sich die Landsmannschaft für die in der Heimat Verbliebenen ein, indem sie für diese Menschen Hilfe organisiert. An dieser Stelle sei nur an das kürzlich eröffnete Altenheim für Banater Schwaben in Bakowa erinnert.“

Musikalisch untermalt wurde die Festveranstaltung von dem Vortrag der Instrumentalgruppe, bestehend aus Hedwig Grenyo (Geige), Ilse Nagy (Geige), Rodica Weschler (Klavier). Als Gesangssoolist trat Hans Sieber-Brach auf.

Viel Schwung und gute Laune verbreitete die Tanz- und Trachtengruppe der Banater Jugendlichen aus Landshut. Sie ernteten viel Applaus für die gezeigten Volkstänze.

Am Nachmittag wurde das Festprogramm fortgesetzt mit einem Festgottesdienst in der Landshuter St.-Martin-Kirche. Viele Zuschauer lockte auch der Trachtenzug durch die Altstadt an. Nach einem Totengedenken mit Kranzniederlegung am Mahnmahl der Flucht und Vertreibung fand dann ein gelungener Volkstums- und Unterhaltungsabend im Bemischersaal statt. Zum Tanz spielten die Isarmusikanten auf.

Zur Zeit setzt sich der Kreisverband Landshut der Landsmannschaft der Banater Schwaben aus folgenden Mitgliedern zusammen: Roland Körösy, Vorsitzender; Erich Land und Michael Kampf, stellv. Vorsitzende; Edith Sipos, Schriftführerin; Anton Grenyo, Kassier; Hans Neumann, Kulturreferent; Gerald Kleitsch, Jugendreferent. Wailer Wolf

Tagung junger Banater Akademiker

Der umtriebige Arbeitskreis junger Banater Akademiker und Banatfreunde mit dem beziehungsreichen Namen „Banat-JA“ macht seit geraumer Zeit von sich reden. Die Hilfsaktionen für die deutsche Minderheit im Banat hat er tatkräftig mitgetragen und dabei besonders viel Eigeninitiative entwickelt. Aber auch kulturelle Veranstaltungen in Deutschland und im Banat haben diesem jungen Verein verdiente Popularität verschafft.

Seine jüngste Tagung ist „Aspekte des Banater Kulturlebens“ gewidmet. Das erste Treffen im Rahmen dieser Tagung fand vom 9. bis zum 11. August im Bonner Gustav-Stresemann-Institut statt. Standen diesmal Kunst und Literatur im Mittelpunkt der Gespräche, so kam die Rede doch auch immer wieder auf unmittelbar praktische Nöte in dem Land, in dem die Hoffnungen der 89er Revolution unterzugehen drohen. Etwa die Hälfte der Teilnehmer war von dort angereist – die Möglichkeit dazu ist eine der wenigen konkreten Errungenschaften jener Revolution, und die zweite (und vielleicht letzte) diese. Sie sprachen mit bitterer Offenheit über die allgegenwärtigen Mißstände. Ein Vortrag von Wolf Großmann vom Bundesministerium des Innern über die Förderung ostdeutscher Kulturarbeit eröffnete allen Anwesenden neue Perspektiven. Doch die drängenden Alltagssorgen wurden im Laufe der Diskussion immer wieder nach oben gespült.

Im Licht – besser Dunkel – dieser alle Lebensbereiche umfassenden Kümernisse wollte einem das Gespräch über Bilder und Bücher fast müßig erscheinen. Benoit Brechts Verse hingen im Raum: „Was sind das für Zeiten ...?“ Aber Kunst und Kultur hat bei den deutschen Minder-

heit auf dem Boden Rumäniens wie bei den anderen deutschen Siedlungsgruppen immer eine große Rolle gespielt. So fanden die beiden Ausstellungen mit Gemälden und Fotos junger Banater Künstler, zu deren Eröffnung Hartmut Gasner, Ministerialdirektor im Bundesministerium des Innern, sprach, reges Interesse bei Teilnehmern und Gästen. Diesem Interesse kam der Vortrag von Franz Heit, Ratingen, über die „Kunstlandschaft Banat“ entgegen.

Die angeregte Diskussion über das Schicksal gefährdeter Kunstdenkmäler zeigte, daß die „Banat-JA“ dem nach Kräften entgegenarbeiten will. Mit der Anwendung drohender Verluste befaßte sich auch der Überblick, den Universitätsdozent Peter Kottler, Temeswar, über Erforschung und Dokumentation der Banater Mundarten gab. Schließlich ist auch die Mundart ein wesentlicher Bestandteil der nationalen Identität und ihr Untergang ein schwerwiegender Verlust.

Identitätssuche und Identitätswandel standen im Mittelpunkt des Vortrags von Dr. Peter Molzan, Augsburg, über die deutsche Nachkriegsliteratur in Rumänien und das publizistische Fortkommen ihrer Vertreter hierzulande. Die Besonderheit dieser Minderheitliteratur oder zumindest der jüngeren Schriftsteller liegt darin, daß sie sich eben nie als solche im eigentlichen Sinn begriffen, nie diese Minderheit literarisch zu vertreten gesucht, sondern den Konflikt sowohl mit dem Staat als auch mit der eigenen Volksgruppe herausgefordert hat. In dieser Offenheit liegt eine der Voraussetzung für die besondere Qualität der deutschen Literatur in und aus Rumänien, die sowohl auf die rumänische Dichtung „katalytisch“ gewirkt hat als auch eine